

Ein Unikat der globalen Sportwelt

Wie entsteht die älteste Bobbahn und einzige Natureisbahn der Welt? Und wie trotz sie dem Klimawandel?

Rainer Sommerhalder, Celerina

Berge von Schnee und Autos mit italienischen Nummernschildern. Im Zielgelände der einzigen Natureis-Bobbahn der Welt herrscht emsiges Treiben. Schwer beladene Lastwagen und Bagger kreuzen sich auf der schmalen Schneise neben der Bahn. Diese ist auf der letzten Geraden rauf ins Zielhaus erst als lineare Anordnung von Schneehaufen zu erkennen.

Weiter unten im Martineau Corner, der mit 130 Metern längster Kurve der insgesamt gut 1,7 Kilometer langen Bobbahn von St. Moritz nach Celerina, arbeitet eine Gruppe Männer äusserst konzentriert und effizient. Der Schnee wird mit Wasser getränkt. Die weisse Pracht danach zwei Meter dick an und auf die imposante Steilwand gebaggert und geschaufelt. Und zuletzt mit viel Augenmass eine schmale Schicht wieder abgetragen. Seit man für diese Arbeiten selbst produzierten Kunstschnee verwendet, ist der Bau der Bobbahn einfacher geworden. Aber nicht weniger streng. Rund 14 000 Kubikmeter Schnee werden für den St. Moritzer Eiskanal verarbeitet.

15 Südtiroler als wahre Künstler ihres Handwerks

Wo sich die Teams von Anton, Paul und Alfred mit wenig Worten, aber umso grösserem Arbeitseifer Meter für Meter vorwärts gekämpft haben, ist die Silhouette der Natureisbahn bereits gut erkennbar. Anton, Paul und Alfred sind die drei routiniertesten der 15 Bobbahnbauer aus dem Vinschgau. Seit vielen Jahrzehnten kommen sie Ende November als Gastarbeiter ins Engadin. Sie wohnen teilweise direkt am Bobrun. Alfred macht dies seit gut 40 Jahren. Auch seine Söhne gehören zum Team.

Während dreieinhalb Wochen kreieren die Südtiroler den weltweit einzigartigen Eiskanal. Danach bleiben sie bis zum Saisonende als Streckenverantwortliche. Jeder von ihnen ist verantwortlich für einen Ab-



15 Südtiroler und ein Bagger kümmern sich um die mit 130 Metern längste Kurve der Naturbobbahn in St. Moritz. Bilder: Rainer Sommerhalder

schnitt der Bahn. Dieser wird täglich bearbeitet und gepflegt. Die routinierteren Kollegen kümmern sich um die anspruchsvollsten Schlüsselstellen. Der 63-jährige Alfred nimmt sich dem Horse Shoe an.

Christian Brantschen ist beeindruckt von der Arbeitsmoral und der Zuverlässigkeit der Vinschgauer. Brantschen ist seit mehr als zwei Jahrzehnten Gemeindepräsident von Celerina und doppelt so lange Jahr für Jahr verantwortlich für den Bau dieses sportlichen Kunstwerks. Seit 1977 macht er dies im Cresta Run, der Skeleton-Bahn. Seit 1990 auch bei der Bobbahn.

Bereits Brantschens verstorbener Vater Josef, er wie sein Sohn in der Baubranche tätig, brachte sich während Jahrzehnten als Fachmann an den beiden Eiskanälen ein. In dieser Funktion erlebte Josef Brantschen auch die letzten Olympischen Winterspiele der Schweiz von 1948 hautnah mit.

Der berufliche Background von Christian Brantschen wird schnell ersichtlich. Etwa, wenn er die Arbeitsschritte seiner Südtiroler Mannschaft dem Laien mittels anschaulichen Vergleichs erklärt. Aktuell sind die Bahnarbeiter am Rohbau. Später komme der Verputz auf die Bahn. Damit meint Brantschen die Vereisung. Schicht für Schicht wird zwei bis drei Zentimeter dick feiner Schnee auf die Unterlage geschmiert und danach mit Wasser besprüht.

Eine Arbeit, die viele Emotionen auslöst

Die Südtiroler arbeiten im Sommer in ihrer Heimat als Landwirte, Älpler, Strassen- oder Bauarbeiter. Sie sind sich gewohnt, zuzupacken. Und ihr Werk genügt auch ästhetisch höchsten Ansprüchen. Für die meisten von ihnen bedeutet der Bobbahnbau auch eine emotionale Verpflichtung. Nicht selten stehen sie mitten in der Nacht

auf, weil gegen Morgen die besten Temperaturen für eine schnelle Vereisung herrschen.

Brantschens berufliches Faible dringt noch einmal durch, als er später im Gemeinderatszimmer von Celerina mittels Skizzen die Geometrie der Kurven erklärt. Es ist eine Wissenschaft für sich, die beim Bobbahnbau absolute Präzisionsarbeit bedingt und keine Fehler erlaubt. Sonst wird es für die Athleten schnell gefährlich.

An diesem Donnerstag zeigt das morgendliche Thermometer -15 Grad an. Für die Verarbeitung des Schnees wären etwas wärmere Temperaturen angenehmer. Aber die Natur sei kein Wunschkonzert, sagt Brantschen. Die Bobbahn-Experten haben dank ihrer Erfahrung auch gelernt, mit Phasen von warmem Südföhn umzugehen, wie sie es vor einem Jahr an den Festtagen erlebten.

Christian Brantschen sagt zwar, dass man die Erhöhung

der Durchschnittstemperaturen im Verlauf der letzten Jahrzehnte nicht wegdiskutieren könne, «aber für die Bobbahn spielt dies aufgrund der Höhenlage von 1800 m keine entscheidende Rolle». Und schneearme Winter oder temporäre Wärmeeinbrüche habe es schon früher gegeben. So sei in den alten Aufzeichnungen der Winterspiele von 1948 von Regen kurz vor der Eröffnung die Rede. Und er erinnert sich an Jahre, in denen man den Schnee mit Pferdeschlitten vom Albula- und Bernina-Pass an die Bahn karrte.

Christian Brantschen ist stolz, dass der Bau der Bobbahn Handarbeit bleibt. Selbst auf Distanzmessungen mit Messgeräten verzichtet sein Team. Der passionierte Bergwanderer sagt: «Die Natur gibt uns den Takt vor. Nur so funktioniert es auch.» Viele Jahre hat er selbst Hand angelegt. Heute ist er vielmehr Koordinator. Er weiss, auf seine Südtiroler ist Verlass.

Angebot für Olympia 2026 ist eingereicht

Rainer Sommerhalder

Winterspiele Derzeit ist dieses Unikum im Wald zwischen St. Moritz und Celerina gleich doppelt als Trumpf für nachhaltige Olympische Spiele im Gespräch. Zusätzlich zu den Projektentwicklern für Winterspiele in der Schweiz denken auch die Organisatoren der Austragung von 2026 in Cortina und Milano in diesen Tagen – nicht zum ersten Mal – darüber nach, auf eine neue oder erneuerte Kunstbobbahn im eigenen Land zu verzichten und dafür auf eine andere Bahn auszuweichen.

Neben dem Engadin sind auch Varianten in Österreich, Deutschland und Frankreich in

Diskussion. St. Moritz ist aus ökologischer Sicht die favorisierte Variante des IOC. Gregor Stähli, Geschäftsführer des Olympia Bob Runs St. Moritz – Celerina, hat am vergangenen Freitag um 17.30 Uhr ein 48 Seiten dickes Angebotsdossier für die Durchführung der Eiskanal-Wettbewerbe im Engadin bei den Italienern eingereicht.

Behauptungen, die äusseren Bedingungen würden im Februar gar keine Belastung der Naturbobbahn zulassen, wie sie Olympia erfordert, weisen Bahnbauer Christian Brantschen und Stähli von sich. Im Gegenteil: «Der Februar ist aus meiner Erfahrung der beste Monat überhaupt», sagt der

Gemeindepräsident von Celerina. Und der dreifache frühere Skeleton-Weltmeister und zweifache Olympia-Dritte Stähli er-

gänzt: «In den vergangenen zehn Jahren konnten wir insgesamt an nur vier Tagen im Februar nicht fahren».



Celerinas Gemeindepräsident Christian Brantschen (links) und Geschäftsführer Gregor Stähli vor der Zielkurve der Bobbahn.

Wann genau die Entscheidung der Italiener fallen wird, ob die Schweiz in zwei Jahren zum Olympia-Handkuss kommt, ist unklar. Die Gastgeber der Winterspiele 2026 wollen sich bis zu diesem Wochenende festlegen, ob die Bahn der Spiele 2006 in Turin in Cesana reaktiviert werden kann. Sie ist seit 2011 stillgelegt und verfällt allmählich.

Im Dossier von St. Moritz wird neben Organisation, Finanzen, Transport und Sicherheit auch die Unterbringung von Sportlern und Funktionären aufgezeigt. Dieser Aspekt sei zeitkritisch, sagt Stähli. «Irgendwann in naher Zukunft sind die Buchungen der Gäste für Februar 2026 gemacht.»

Nachrichten

Noè Ponti doppelt über 200 Meter nach

Schwimmen Nach dem Sieg in Europarekordzeit über 100 Meter Schmetterling gewann der 22-jährige Tessiner an der EM im rumänischen Otopeni auch über die doppelte Distanz. Noè Ponti schwamm eine Zeit von 1:49,71 Minuten. Über 200 Meter Freistil erreichte der Thurgauer Antonio Djakovic den Final der besten acht. (dg)

Schweizer Frauen stehen im WM-Halbfinal

Unihockey Das Schweizer Frauen-Nationalteam hat an der WM in Singapur den WM-Viertelfinal gegen die Slowakei mit 8:4 für sich entschieden. Fünf Tore im Mittelabschnitt machten den Unterschied aus. Nun treffen die Schweizerinnen auf Rekordweltmeister Schweden. (pd)

Service

Eishockey

National League

Ajoie – Ambri	1:3 (1:2, 0:0, 0:1)
Biel – Bern	4:3 n.V. (1:1, 0:1, 2:1)
Servette – Kloten	6:4 (0:0, 3:0, 3:4)
Lausanne – Rapperswil	2:4 (1:1, 1:0, 0:3)
Lugano – ZSC Lions	1:3 (0:1, 0:1, 1:1)

1. ZSC Lions	28	18	2	3	5	93:57	61
2. Zug	28	14	6	2	6	98:62	56
3. Fribourg	29	15	4	3	7	94:73	56
4. Lausanne	30	14	3	4	9	91:75	52
5. Bern	29	12	5	4	8	77:77	50
6. Lugano	29	13	2	1	13	94:85	44
7. Ambri	28	10	5	1	12	84:84	41
8. SCL Tigers	28	9	4	6	9	62:85	41
9. Servette	28	10	3	4	11	80:86	40
10. Davos	28	11	1	4	12	73:64	39
11. Biel	28	6	5	5	12	66:77	33
12. Kloten	29	7	3	4	15	65:92	31
13. Lakers	28	8	2	2	16	58:81	30
14. Ajoie	26	4	2	4	16	56:93	20

Swiss League

Chaux-de-Fonds – Basel	4:2 (2:1, 1:0, 1:1)
GCK Lions – Olten	5:2 (1:1, 1:0, 3:1)
Winterthur – Sierre	3:2 n.V. (1:0, 0:2, 1:0)
Bellinzona – Thurgau	0:4 (0:0, 0:2, 0:2)

Tabelle: 1. GCK Lions 28/57. 2. Olten 28/57. 3. La Chaux-de-Fonds 28/53. 4. Basel 26/50. 5. Sierre 27/38. 6. Thurgau 27/38. 7. Martigny 28/36. 8. Winterthur 28/36. 9. Visp 28/32. 10. Bellinzona 28/17.

Fussball

Super League

Young Boys – St. Gallen	Sa 18.00
Basel – Grasshoppers	Sa 18.00
Lausanne – Servette	Sa 20.30
Lugano – Winterthur	So 14.15
Zürich – Luzern	So 16.30
Yverdon – LS-Ouchy	So 16.30

1. Young Boys	16	9	5	2	34:16	32
2. Zürich	15	8	6	1	29:13	30
3. St. Gallen	16	9	3	4	32:18	30
4. Servette	16	8	5	3	27:19	29
5. Luzern	16	7	3	6	23:27	24
6. Lugano	15	7	1	7	27:24	22
7. Lausanne	16	5	4	7	24:28	19
8. Grasshoppers	16	5	2	9	25:25	17
9. Yverdon	16	4	5	7	20:35	17
10. Winterthur	15	4	4	7	28:36	16
11. Basel	16	4	3	9	22:32	15
12. LS-Ouchy	16	2	5	9	17:33	11

Challenge League

St. Nyonnais – Vaduz	1:0 (1:0)
Schaffhausen – Baden	2:0 (2:0)
Thun – Sion	1:1 (1:1)
Aarau – Wil	So 14.15
Bellinzona – Xamax	So 14.15

1. Sion	16	9	6	1	27:11	33
2. Thun	16	9	4	3	32:20	31
3. St. Nyonnais	16	6	5	5	23:18	23
4. Xamax	16	4	8	4	25:20	20
5. Wil	15	5	4	6	20:21	19
6. Aarau	15	5	4	6	22:24	19
7. Vaduz	17	4	6	7	31:27	18
8. Bellinzona	15	4	5	6	13:21	17
9. Baden	16	4	4	8	14:34	16
10. Schaffhausen	16	2	8	6	13:24	14